Her
Sig. Her
267

267

Slg. Her
267.

Slg. Her 267

267

Der kleine Cesar,

oder:

Die Familie auf dem Gebirge.

Ein Schauspiel mit Gesang und pantomimischen Auftritten in drey Aufzügen,

nach dem Französischen des Eimery frey bearbeitet

von

Joachim Perinet.

Die Musik ist vom Hrn. Jakob Haibel.

Aufgeführt
auf dem k. k. privil. Theater in der Leopoldstadt.

Wien,
gedruckt bey Matthias Andreas Schmidt,
k. k. Hofbuchdrucker.
1804.

Personen.

Berthold, ein Bergbewohner, heimlicher erster Wildschütz, und Liebhaber von Luzie und Elisen.

Georg, ein reicher Hirt, auf dem Berge wohnend.

Albert, Georgs Schwiegersohn.

Luzie, Georgs Tochter, Alberts Frau.

Cesar, Alberts und Luziens Sohn, Anführer der jungen Jäger.

Elise, Cesars Schwester, Alberts und Luziens Tochter.

Jakob, ein alter Schäfer in Georgs Diensten.

Peter, ein dummer Ziegenhirt bey Georg.

Habenichts,
Eisenarm,
Furchtlos, } Wilddiebe.
Halsbrecher,
Rehbock,

Chor von Schäfern und Schäferinnen.

Chor von jungen Jägern und Wilddieben.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

(Das Theater stellt einen hohen Berg vor, rechts auf dessen Abhang eine ländliche Wohnung: gegenüber mehrere dickbelaubte Bäume. — Der Hintergrund der Bühne führt auf entfernte Kettengebirge, deren Spitze mit Schnee bedeckt sind — Beym Aufrollen der Cortine bricht so eben der Tag an. — Die Ouverture ist ein Gemische der ländlichen Musik, und der Wildschützen. — Man hört den entfernten Chor der Hirten und Schäfer, bevor aufgezogen wird, und auch dann noch in einiger Entfernung.)

Georg, Cesar, Elise.

(Georg hält in tiefe Andacht gegen den Aufgang der Sonne versunken, Cesar und Elisen im Arme.)

Ferner fortwährender Chor.

Die Sonne kommt! Der Vögel = Chor
Frohlocket ihr entgegen!
Sie steigt in vollem Glanz empor,
Und bringt der Erde Segen!

 Georg,

Georg, Elise, Cesar.

Sey uns gegrüßt, du Gottes Licht,
In dem wir Ihn nur sehen!
Sey uns gegrüßt, nach Hirtenpflicht
Hier auf den Pyrenäen.

Georg (sie an seine Brust drückend). O meine Lieben! — Warum kann ich nicht so eure unglücklichen Eltern an mein Herz drücken!

Elise (traurig). Wir werden also immer arme Waisen bleiben?

Georg (bewegt). Bin nicht ich, und der da in der Sonne glänzt, euer Vater?

Cesar (Georgen das Gesicht streichelnd). Laß dir das nicht zu Herzen gehen, lieber Vater, nicht zu Herzen. — Du hast uns ja oft erzählt, daß der Tod unserer lieben Eltern nicht so ganz gewiß sey... vielleicht sehen wir sie doch noch wieder!

Georg. O lieber Junge, Gott wird dich erhören! (zu sich) Es ist schon zu lange — ich habe keine Hoffnung mehr.

Elise. Aber lieber Vater, warum sagt ihr denn nie, wie sie verschwunden sind?

Cesar. Du hast es uns so oft versprochen. — Kannst du uns in unsern Jahren noch was vorenthalten?

Georg (sie mit Mitleiden betrachtend). Meine Lieben! — Ihr wißt nicht, was ihr wünschet.

Elise (zärtlich). Lieber Vater, weil wir die Kinder von denen sind, die ihr beweinet, so ist es ja ganz natürlich, daß wir mit euch trauern müs-

müssen — also müßt ihr es uns ja sagen. — O ja!

Georg (traurig). Ihr wollt es, meine Kinder, nun so höret.

Romanze.

Drey Jahr war euer Vater schon
Mein vielgeliebter Schwiegersohn,
Und meines Lebens Freude;
Mein Albert, ich, mein Kind Luzie
Wir pflegten eurer spät und früh,
Denn Kinder wart ihr Beyde.
Da gieng ich eines Tags vom Haus, —
Noch zittern mir die Glieder!
Um Milch gieng auch die Mutter aus —
Und — ach! sie kam nicht wieder!

Cesar, Elise.

Die Mutter kam nicht wieder!

Georg.

Berthold, der kaum ein halbes Jahr
Mein Nachbar und der Hausfreund war,
Kam ängstlich mit der Mähre:
Daß sie von Räubern mit Gewalt
In dem angränzend=dichten Wald
Entführet worden wäre.
Ich will ihr nach — er hindert mich —
Mein Sohn kommt — wüthet — eilet
Ihr nach mit Schäfern, die er sich
In Wald und Berg vertheilet.

Cesar, Elise (sehnlich).

Vielleicht wird sie ereilet!

Georg.

Georg.

Der Tag verstreicht, der Abend kommt,
Ihr Suchen hatte nichts gefrommt,
Sie hatten nichts gefunden:
Die Schäfer kamen wohl nach Haus,
Sie dachten, Albert sey voraus,
Doch Albert war verschwunden.
Die Sonne sank und stieg empor,
Sie stieg und sank oft nieder —
Die Mutter kam nicht mehr hervor,
Der Vater kam nicht wieder.

Cesar, Elise.

Sie kamen, ach! nicht wieder.

Cesar, Elise, Georg.

Auf Gott die Hoffnung nicht verliert,
Der unser Elend lindern wird —
O hofft auf seine Güte!
Hofft auf den Vater, der dort wohnt,
Der Kindesliebe gern belohnt,
In reiner Geister Mitte.
Du siehst und hilfst der Waisen Noth,
Die sich nach Hilfe sehnen —
Wir bringen Dir, o guter Gott!
Dann unsre Freudenthränen.

Elise (mit Begeisterung). Bruder! vertrauen wir auf Gottes Barmherzigkeit. Von ihm hängt Himmel und Erde ab.

Georg (Elisens Hand drückend). Recht, meine Tochter! — Laß uns hoffen! Er ist gerecht, und der Gott der Güte.

Zwey=

Zweyter Auftritt.

Vorige. Jakob kommt mit einem Tragkorbe am Arme: er hat hinten auf dem Rücken eine Trompete, wie die Halter des Viehes. —

Georg. (geht ihm lächelnd entgegen) Nun wie geht's, mein Freund? — Führst du nun die Heerden auf die Waide?

Jakob. Ja Herr!

Elise. Wie geht's den kranken Schaafen?

Cesar. Befindet sich der Widder besser, und kann er heute schon ausgehen?

Jakob Versteht sich. Alles geht gut. — Die Schaafe und die Ziegen sind wohlauf. Die Mütter sind lustig, und einige zeigen ihren Jungen schon den Gang auf den steilesten Felsen. Das Gras ist gut, und wenn uns Wolf und Bär diesen Winter ungehuldet lassen, so könnt ihr euch grossen Segen für eure Heerden vertrösten.

Cesar. (freudig Jakob auf die Schulter klopfend) Von dieser Seite seyd unbesorgt, Jakob! ich und meine Leute werden den Bären und Wölfen schon zu schaffen geben, wenn sie sich an unseren Heerden vergreifen wollen.

Elise. (erschrocken) Bruder! kannst du denn deine Leidenschaft für die Jagd nicht ein wenig mässigen? Du setzst dich so vieler Gefahr aus, und wagst in einem Tage dein Leben wohl hundertmahl? Glaubst du, daß wir wenig Aengsten haben, wenn du aussen bist?

Georg. (gutmüthig) Deine Schwester hat recht, Cesar! Du wagst zuviel, und es reuet mich schon, daß ich dir erlaubte, mit den Jägern Gemeinschaft zu machen. — Alle Tage zittern wir für dein Leben, besonders beym nahenden Winter, weil da die reissenden Thiere an Nahrung darben, und gefährlicher sind.

Jakob. (sieht Cesar an, und sagt lächelnd) Laßt ihn nur machen, Herr! er ist so vorsichtig als muthig, und ihr könnt ohne Sorgen seyn. (zeigt seinen Tragkorb) Hier ist euer Frühstück: wollt ihr es, wie gewöhnlich unter diesen Bäumen verzehren?

Georg. (bezeichnet Jakob einen Baum) Ja lieber Freund! setz es dorthin an den Baum. (zu Elise) Elise, du gehst indessen in die Melkerey, während Cesar seine Gänge verrichtet. (zu Cesar) Vor allen, liebes Kind! (ihn mit Rührung betrachtend) entferne dich nicht zu weit; man sagt: daß Wildschützen, die nebenbey öfters noch ein gefährlicheres Handwerk treiben, sich in den nächsten Wäldern seit einiger Zeit aufhalten. — Ich gestehe es dir — ich sehe dich heute mit Aengstlichkeit gehen. — Halte nur dein Gewehr immer in Bereitschaft, und präg auch dieß deinen Kammeraden ein. Du Jakob, führe die Heerden aus, treibe sie aber für heute nicht weiter als ins Thal. (Elise und Cesar umarmen Georg, und gehen in's Haus. — Jakob legt das Frühstück unter den Baum)

Ja=

Jakob. An dem Jungen — Herr, werdet ihr einmal viel Freud erleben. — Wir tragen ihn jetzt schon auf den Händen. — Er soll uns euch einst ersetzen, wenn ihr von dort oben herunter auf die Spitze der höchsten Berge seht.

Georg. Das freut mich, (drückt ihm die Hand) daß ihr ihn liebt.

Jakob. O er liebt uns auch. — Da setzt er sich oft zu mir in's hohe Gras, und da muß ich ihm immer sein Leibliedchen vorsingen, und dazu eines trompeten.

Georg. Laß mich's doch auch hören, guter Jakob, und dann geht an eure Arbeit.

Jakob. Damit kann ich schon aufwarten. (nimmt seine Trompete bläßt und singt entzwischen)

Aria.

Sobald der Herr die Welt erschuf,
Erschuf er auch die Hirten,
Von Weltenanfang ihr Beruf,
Den Sie durch Einfalt zierten:
Der Himmel ist ihr Dach: ihr Bett
Ist unsre Mutter Erde:
Ganz rein und einfach ihr Gebeth
Für sich und ihre Heerde.

———

Frey wie Natur ist auch ihr Sinn,
Sind wahr und ungebunden:
Und eine schöne Schäferinn
Vertreibt uns oft die Stunden.

Wir

Wir scheuen weder Berg noch Thal,
Nicht Felsen, oder Klippe,
Und waren auch schon dazumahl
Die ersten bey der Krippe. (zieht die Kappe)

— —

Und kommt heran der Wolf und Bär
Die Heerden zu erschrecken,
So fällt es unsrer Kraft nicht schwer,
Zu Boden ihn zu strecken.
Reckt er nun alle vier von sich
So dankt man im Gebethe,
Und singt voll Freuden inniglich
Ein Lied in die Trompete. (blaßt und geht ab.)

Dritter Auftritt.

Georg allein, nimmt unter dem Baum sein Frühstück ein.

Wie gut sind diese Menschen! — O ihr Städter, warum seyd ihr nicht hier, euch zu bilden! —

Melodram.

Wie labend ist diese Milch! — wie kühl der Schatten dieser Bäume — wie schön der Morgen! — Wie groß die Allmacht des Schöpfers! — O meine Kinder! Mein Albert, meine Luzie! — Wo ist die Zeit, in der ihr hier

an

an meiner Seite saßet. — (Er stützt den Kopf auf die Hand.)

Vierter Auftritt.

Man hört Jakobs Haltertrompete unter Begleitung der übrigen Musik. Jakob und mehrere Schäfer treiben die Heerden über das Gebirge; der Leithammel mit der Glocke ist an ihrer Spitze. — Georg wacht aus seinem Tiefsinne auf, betrachtet die Heerden mit Wohlgefallen, grüßt die Schäfer, und blickt dankbar für den Segen gegen Himmel. — Hier kommt

Fünfter Auftritt.

Elise aus dem Hause mit mehreren Schäferinnen, die Milchtöpfe tragen. Sie machen einen Tanz damit zwischen den Bäumen. Elise wirft ihrem Graßvater im Tanz einige Küsse zu, und tanzt dann mit den übrigen rechts durch die Bäume ab. Dann schweigt die Musik.

Sechster Auftritt.

Georg. Cesar mit einem Jagdhorn, und einer Flinte auf dem Rücken.

Georg. (steht auf, um in's Haus zu gehen, und stoßt auf ihn) Ah Cesar! — bist du noch hier? Ich glaubte dich schon fort.

Ce-

Cesar. Wenn ich noch hier bin, so seyd ihr daran Schuld, Vater! Ich wollt' euern Rath befolgen. Ich habe mein Gewehr in Ordnung gebracht. — Kommen die Wölfe und Bären dennoch — Paff! Wohl bekomm's ihnen!

Georg. Holen dich deine Kammeraden nicht ab?

Cesar. Nein, wir haben uns einander da nah an bestellt, ein paar Schritte von Herrn Bertholds Hause.

Siebenter Auftritt.

Vorige. Berthold.

Cesar. (ihn erblickend) Ha, da ist ja Herr Berthold; ich geh in eure Nachbarschaft, habt ihr dort meine Kammeraden nicht gesehen?

Georg. Guten Morgen, Herr Berthold! ja, er sagte eben, daß sich heute seine Kammeraden dort versammeln würden.

Berth. (zu Georg) Recht, ich hab' ihrer mehrere gesehen. (zu Cesar) Sie haben mir sogar aufgetragen, euch zu sagen, wenn ich euch sähe, daß ihr eilen möchtet, sie zu vereinigen, weil sie, wie sie sagten, ich weiß nicht auf was für ein Thier Jagd machen wollten, das sich vorige Nacht in die Heerden des Nachbar Valentin warf.

Georg. (erschrocken) Mein Gott, was ihr mir sagt! — Gieb wohl Acht, mein Sohn, und verlaß dich nicht zu sehr auf dein Gewehr. Sey vorsichtig, so wie deine Leute. Gott sey mit dir! (umarmt ihn)

Cesar. (kühn) Unbesorgt Vater, unbesorgt! Du sollst schon sehen.

Arie.

Ein muntrer Jägerbursch wie ich,
Der hat so manche Finte,
Und kommt der Wolf und Bär an mich,
So nehm' ich meine Flinte.
Da schlag ich an, und — pif, puf, paf! (er schlägt an)
Ich weiß, daß ich den Schädel traf.

D'rum geht der Jäger, eh' es tagt,
In seine Waldreviere,
Und bürscht dann seine schöne Jagd,
Auf Wild und Räuberthiere.
Er denkt an Gott, mit Kraft und Muth,
Und drückt sich fest in's Aug den Hut. (Drückt den Hut in den Kopf, und geht stolz ab.)

Achter Auftritt.

Berthold. Georg.

Berth. Wißt ihr, lieber Georg, daß euer kleiner Cesar ein ganzer Held wird?

Georg. (traurig) Ach mein lieber Herr! ich wollte, er zeigte nicht so viel Muth — er ist ganz das Ebenbild seines Vaters!

Berth. (sich fassend) Wirklich, man findet wenige seines Alters, die so viel Unerschrockenheit und Talente haben. Wie alt mag er wohl jetzt seyn?

Georg. (seufzt) Bald neunzehn Jahre, und ihr wißt, daß ich schon vor fünfzehn Jahren seine Eltern verlor.

Berth. (verwirrt) Ja — und Elise — das artige Mädchen? (sich wieder fassend) Sagt mir doch etwas von ihr! Sie sieht euch der Mutter ganz ähnlich. Wie alt mag die wohl seyn? —

Georg. (düster) An die achtzehn Jahre.

Berth. (lebhaft) Das wahre Alter der Liebe! Wann werdet ihr sie wohl ausheurathen?

Georg. (erstaunt) Sie ausheurathen! an wen? Hier in diesen Gebirgen —

Berth. (mit Nachdruck) O mein Freund! es giebt in diesen Gebirgen Leute, die das Verdienst eurer Tochter zu schätzen wissen, und die gewiß —

Georg. (ihn betrachtend) Ich versteh' euch, lieber Herr Berthold! aber meine Tochter ist noch zu jung und unerfahren — übrigens hab' ich ja nicht einmahl das Recht, über sie zu schalten. — Wenn vielleicht doch ihre Eltern noch lebten, so —

Berth. (schnell) Habt ihr vielleicht Muthmassungen, daß sie — vielleicht Hoffnung? —

Georg. Hoffnung? — Ach nein! —

Berth. (zu sich — sich erholend) Gott sey Dank!

Georg. Ueberdieß haben in diesem Punkte meine Kinder nur ihre Herzen und meinen Rath zu Gebiethern. Nie werd' ich ihre Neigung zwingen.

Berth. Ihre Neigung! — Elisens Herz —

Georg. (ungeduldig) Ihr Herz! ich glaube nicht, daß es noch für Jemand sprach.

Berth. (seine ausbrechende Freude mässigend) Nun denn, so erlaubt mir, daß ich —

Georg. Mein lieber Herr Berthold, ich kann wohl nicht im Ernste glauben, daß ihr an Elise denkt, die gegen euch gerechnet, noch ein Kind ist. Unter vier Augen gesagt: ihr seyd wohl dreymahl so alt als sie, und da sehr ihr doch, daß —

Neunter Auftritt.

Vorige. Eisenarm.

Eisenarm. (hat einen Schäferrock über seine Wildschützenkleidung, er läuft schnell zu Berthold mit einer finstern Miene, und giebt ihm einen Brief) Nehmt, leset, und faßt schnell einen Entschl — — — —

Berth. (erschrickt und hindert ihn fortzufahren, indem er ihm die Hand auf den Mund legt. Er nimmt den Brief) Ich weiß, was es ist. Geht! —

Georg. (beiseite) Was bedeutet das Geheimnißvolle. — Was für ein widerliches Gesicht! (Eisenarm ab)

Zehnter Auftritt.

Georg. Berthold.

Berth. (liest vor sich hin) „Drey von unsern Leuten sind im Schlosse gefangen" Teufel! Just zur Unzeit! — (laut) Nachbar! ich muß euch verlassen — ein wichtiges Geschäft — ich muß nach Hause. — Auf Wiedersehen — (eilt ab)

Georg. (zerstreut) Lebt wohl. — Was mag das wohl bedeuten? (geht in sein Haus)

Eilfter Auftritt.

Jakob. Peter. Mehrere Schäfer.

Jakob. (ganz bestürzt) Ist das möglich, Peter, was du sagst!

Peter. (dumm) Freylich. Wenn ich schon sag, daß ich es gesehen hab mit Augen, so wie ich euch sehe. Wie sie mich gesehen haben, so sind sie auf mich zugerennt, aber (mit bezeichneter Miene) Plumps! bin ich vom Berg heruntergepurzelt — (seine Beine reibend) und meine Füß, und meine Kniee sind ganz zerschunden, die können davon reden, die!

Jakob. (unruhig) Also waren es wirklich Wildschützen? die du sahst? — Vielleicht waren es wohl nur fremde Jäger?

Peter. (mit seinem Ellbogen agirend) Aber laßt mich nur reden, wann ich's schon sag: — Reden will ich. — Haben denn die Jäger solche Knebelbärt — so verdrehte Gefriser — so ein heimliches Wesen und Thun — und die Pistolen im Gürtel — und die Sabel — und die Flinten, und die grossen Augen, und — ich hab's gesehen — die ehrlichen Leut und die Jäger sehn ganz anders aus: ich hab's gesehn, ich kanns sagen.

Jakob. (zu sich) Er hat nicht unrecht. (zu Peter) Wartet da auf mich! (geht zu Georg)

Zwölfter Auftritt.

Vorige, ohne Jakob.

Peter. (zu den Schäfern, die um ihn herumstehen) Als wenn ich kein glaubwürdiger Mann wär! — Aber dumme Kerl müssen es doch seyn, wenn sie auf den Gebürgen ihr Glück machen wollen. Sie müssen uns nur den Schnee wegtragen. — Nein, Sasserment! das Schloß — und hernach das Häusel unsers Herrn — Ah! da finden's schon was — aber ich hab's g'sehn, ich kann davon reden, ich! —

Dreyzehnter Auftritt.

Vorige. Georg. Jakob.

Georg. (ängstlich) Wenn das so ist, wie du sagst, so wird Cesar, den du, wie du sprichst, begegnetest, und zu Hrn. Berthold schicktest, ihn ohne Zweifel herführen: dann wollen wir sehen, was zu thun ist.

Jakob. (ihm Peter zeigend) Hier, Herr! ist Peter, der, wie er vorgiebt, Augenzeuge war.

Peter. Nicht vorgiebt, ich hab's gesehen, ich kann davon reden. Es ist so gewiß, als ich 14 Tage das Fieber vor lauter Aengsten kriegen werd, die sie mir eingejagt haben.

Georg. (zu Peter) Und du hast nicht bemerkt, wo sie sich hinzogen?

Peter. Freylich, freylich, ich hab's g'sehen, kann davon reden. Gleich nach meinem Purzel-

zelbaum hab ich g'sehen, daß sie um die grossen Felsen giengen, und suchten, und suchten, so wie man sucht, wenn man einen Eingang finden will — aber ich hab mich nicht lang aufgehalten, und Auszіehzeit genommen. — Soviel aber hab ich g'sehen, und soviel kann ich sagen.

Georg. (für sich) Der Brief, den Berthold erhielt — seine Miene dabey — ich kann nicht glauben, was ich mir denke — (laut) Ha, da kommt mein Cesar!

Vierzehnter Auftritt.

Vorige. Cesar.

Georg. Nun Cesar! kommt Herr Berthold nicht mit dir?

Cesar. Nein, mein Vater, er ist nicht zu Hause. Er ist vor Kurzem ausgegangen, und wie man mir sagte, mit Leuten von sehr verdächtigen Physiognomien — und ich glaube immer —

Georg. (lebhaft) Keine Uebereilung, mein Sohn. Er wohnt 13 Jahre hier, und sein Wandel —

Cesar. (mit Feuer) Vater! es ziemt mir nicht, seinen Wandel zu beurtheilen; aber seyd versichert, daß glaubwürdige Personen mir versicherten; seit einigen Tagen giengen bey ihm Leute — kurzum Leute aus und ein — die — die — nun die — die sich verbergen — es ist — ey warum soll ich's nicht gestehen? Mir scheint,

daß sein eigennütziger Eifer, daß seine sanften, honigsüssen Worte euch verführen —

Georg. (ungeduldig) Still, mein Sohn! es ist genug, versammeln wir die Schäfer und deine Jäger, durchsuchen wir dann die Gebürge, um zu erfahren, ob das Gerüchte uns nicht belüge?

Cesar. (mit Ehrfurcht) Ich gehorche.

Georg. Du, du, Gott im Himmel gebe, daß mein Argwohn ungerecht sey! —

Duetto mit einfallenden Chor.

Georg.

Fasset Muth, und faßt Vertrauen,
Und baut auf des höchsten Macht!

Cesar.

Auch auf eigne Kraft zu bauen
Brüder, seyd mit mir bedacht.

Georg. Cesar.

Laßt uns forschen, laßt uns lauschen,
Die Gebürge still umstreift —
Daß man, beym geringsten Rauschen
Die Verdächtigen ergreift.

Alle.

Laßt uns forschen, laßt uns lauschen,
Nur behutsam und bedacht,

Ohne

Ohne Lärm, und ohne Rauschen,
Wird auf sie nun Jagd gemacht.

Georg.

Gott mit euch, nehmt euch in Acht!
(Georg in sein Haus: die andern ab mit Cesar bis auf Peter)

Fünfzehnter Auftritt.

Peter, der indessen in den Gebürgen herumgafte, kommt endlich wieder hervor.

Ey mein! Was nutzt ihnen das Herumpatrouilliren? Sie können doch nicht mehr sehen und sagen, als ich, denn ich hab's gesehn, ich kann davon reden. — Da wär ich ein Narr, daß ich wieder mitgieng! — Ich bin einmal zum Fall kommen, und hab an meinem Purzler auf mein Lebtag genug. — Die Räuber oder Schnipfer, was sie seyn mögen, sind jetzt gewiß in ihren Löchern wie die Scheermäuse vergraben, — und kitzeln sie's heraus, so werden sie weiter nicht herumfetzen. — Ah, da bin ich kein Narr; weit davon ist gut wider'n Schuß. Denn ich hab's empfunden, ich kann davon reden.

Arie.

Ich bin und bleib' ein Ziegenhirt,
Was gehn mich d' Schnipfer an?
Wenn unserein's erschossen wird,
So stirbt ein grosser Mann.

Nein, nein, da bleib ich lieber z' Haus,
Das Sterben ist kein Spaß:
Was saget denn mein Ziegenbock,
Was saget denn mein Gaß?

——

Wer sich in G'fahr giebt, ist nicht klug,
Ich denk' auf meinen Fall:
Ich hab an einmal purzeln g'nug,
Ich brauch's nicht noch einmal.
Was soll ich patrouilliren gehn,
Ich kenn's ja ehe schon,
Denn ich war dort, denn ich hab's g'sehn,
Drum red' ich auch davon. (ab)

Sechzehnter Auftritt.

Elise mit mehrern Schäferinnen, die volle Milchtöpfe tragen.

Elise. Geht geschwinde, meine Freundinnen, ich folge euch. Bereitet das Essen für die Hirten, und seht, ob mein Vater zu Hause ist. (Die Schäferinnen gehen in Georgs Haus)

Siebenzehnter Auftritt.

Elise allein.

Mein Gott, wär es wirklich! Man hat Wilddiebe im Gebirge gesehen? — Und wenn mein Bruder dahin gieng — (ihren Vater erblickend, der auf sie zugeht) Ach mein Vater! Er soll nicht wissen,

wissen, was vorgeht — ich will ihm die Angst ersparen.

Achtzehnter Auftritt.

Georg. Elise.

Georg. Du hast frühe Feyerstunde gemacht, meine Tochter, hast du nicht die Butter gerührt?

Elise. (verwirrt) Ja Vater — die Milch war nicht — sie sahnte nicht — und gab zu wenig Rahm — aber heut Abend —

Georg. (lächelnd) Ich verstehe. Diesen Abend wirst du sie nach deiner Bequemlichkeit machen?

Elise. (immer verlegen) Ist der Bruder schon zurück, Vater! und Jakob? — Saht ihr ihn?

Georg. Aber mein Kind, es ist ja noch nicht lange, daß sie fortgiengen. — Warum bist du so ängstlich? —

Elise. Ich? — (verbergend) O im geringsten nicht, mein Vater!

Georg. Weißt du vielleicht? — } fast zu glei-
Elise. Wißt ihr vielleicht? — } cher Zeit.

Georg. Sey ruhig. — Wir werden ihnen schon auf die Spur kommen.

Elise. Also ist es gewiß? Und mein Bruder? — (Man hört mehrere Waldhörner durch die Gebürge schallen.)

Neun-

Neunzehnter Auftritt.

Georg und Elise horchen hoch auf. Cesar erscheint auf dem Gipfel der Berges und stoßt in sein Horn.

Elise. Mein Bruder!

Georg. Cesar! — (in diesem Augenblicke kommt ein ungeheurer Bär von der Seite des Hauses herab, und verhindert dessen Eingang. — Georg nimmt Elisen erschrocken schnell an der Hand, und zieht sie mit sich rechts in die Milchkammer)

Zwanzigster Auftritt.

Alle Jäger erscheinen auf dem Gebirge mit ihren Gewehren, um die Bestie zu verfolgen. Cesar giebt ihnen ein Zeichen, nicht zu schiessen und die Ausgänge der Gegend zu bewachen. Alle bleiben erstaunt stehen, gehorchen, und warten aufmerksam den Ausgang ab. — Cesar hebt einen Stein auf, stellt sich hinter einen Baum, und wirft auf den Bären. Das Thier fühlt sich getroffen, und läuft gegen ihn. Cesar geht und dreht sich geschickt von einem Baum zum andern, und entweicht ihm. Der Bär verfolget ihn schwerfällig, während die jungen Jäger, ihn mit angelegter Büchse, nicht aus den Augen lassen. — Cesar kommt zu dem nächsten Baum am Hause, stellt seine Flinte daran, und steigt hinauf. — Der Bär verfolgt ihn auch dahin, beriecht den Deckel der Zündpfanne, und macht sich fertig, ihm zu folgen:

er

er klettert. — Cesar steigt von einem Ast auf den andern — der Bär ihm nach, doch behutsam. Cesar, nachdem er ihn so herumfoppte, hängt sich an einen Zweig, der dem Boden am nächsten ist, und springt ganz leicht herab. Der Bär will es ihm nachmachen: während er sich dazu bereitet, und mit den beyden Vordertatzen sich anklammert, nimmt Cesar sein Gewehr, hält ihm den Lauf ins Ohr, schießt und streckt ihn leblos zu Boden. —

Ein und zwanzigster Auftritt.

Georg und Elise treten heraus, mit allen Schäfern und Schäferinnen: sie sind Augenzeugen des erlegten Unthieres. Georg und Elise laufen zu Cesar, und schliessen ihn in ihre Arme. — Alle jungen Jäger umringen ihren Anführer, und wünschen ihm zu seinem Siege Glück. — Er lächelt zu ihren Lobeserhebungen. — Sie tanzen. — Marsch, worunter der Bär im Triumphe abgetragen wird. Georg und Elise eröfnen ihn und führen Cesarn an der Hand. Die Jäger folgen mit dem Bären: die Schäfer und Schäferinnen kommen unmittelbar nach ihnen.

Ende des ersten Aufzuges.

Zweyter Aufzug.

Erster Auftritt.

Melodrame = Pantomime.

Nach einer passenden düstern Ouverture geht die Kortine langsam auf. — Das Theater stellt eine sehr wilde Grotte vor, mit Felsen umkesselt. Rechts und links zerstreute einschichtige Bäume. Berthold schläft an dem größten Felsen den Mittagsschlaf, und hat zwey Pistolen am Gürtel. Die übrigen Wildschützen schlafen ebenfalls auf den Spitzen und dem Abhange der Felsen. Bertholds Schlaf ist sehr unruhig. — Der Fels ihm gegenüber öffnet sich, und stellt das Phantom (Gebilde) seines Traumes vor. Der mittlere Theil desselben stellt die Decoration des ersten Aktes

durch

durch einen lüftigen Schleyer vor. — Cesar mit einigen seiner Jäger erscheint, sie besprechen sich pantomimisch, die Wilddiebe abzulauern — — sie entfernen sich — der alte Georg umarmt seinen Sohn, und empfiehlt ihm Vorsicht — Cesar sinkt auf seine Kniee, und fleht zu Gott — plötzlich springt er auf, und verbirgt sich mit seinen Jägern hinter die Bäume. Bertholds Phantom kommt mit einigen Wildschützen — sie verabreden sich, die friedlichen Schäfer zu überfallen, und Elisen zu entführen. Luzie und Albert werden gefangen vorgeführt, um sie weiter zu transportiren. In diesem Augenblick erscheint Cesar mit seinen Leuten, überfällt die Wildschützen, überwindet sie, und setzt dem zu Boden gestürzten Phantom des Berthold seine eigene Pistole an die Brust. — Albert, Georg und Luzie sinken an den Hals ihres Sohnes. Die Schäfer und die unterjochten Wildschützen formiren ebenfalls eine Gruppe, und der Fels schließt sich wieder. Berthold springt hastig auf. — Die Musik hört auf. —

Berthold.

Ha Teufel! — (er eilt gegen den Felsen, und prallt zurück) Wach' ich? — War es nur ein Traum? — Dieser unbärtige Junge sollte mich stürzen? — Luzie und Albert würden gerettet, Elise mir entrissen? — Hölle und Teufel! — Und wär' es auch nichts weiter als ein Traum,

so

so will ich diesen Traum zerstören. — Ich will hin — doch, wenn ich mich zu viel zeige, so bin ich verrathen. — Der alte Georg hat bereits den Unvorsichtigen entdeckt! — Und die Dummköpfe, die sich fangen ließen! — Zerstiebe, Phantom! Ich muß wissen, wie ich daran bin. — (Er schießt eine Pistole los, die Raubschützen erwachen in formirten Gruppen, und schießen ebenfalls ihre Gewehre ab.)

Zweyter Auftritt.

Halsbrecher. Furchtlos. Mehrere Wildschützen, die ihn umgeben.

Berth. Auf Kameraden, es gilt! — Die Mittagsruhe ist vorüber. Wir schlafen, wenn Andere wachen, und wachen, wenn Andere schlafen. — Du Halsbrecher, gieb Rede und Antwort, oder ich lasse meinen bösen Traum an dir aus. Dir gab ich den Auftrag, in die Gewehrkammer des alten Mäklers einzudringen, um uns seine Büchsen und auch seine Ladungen (auf Gold) zu bringen. Warum hast du die drey Leute abkappern lassen?

Halsbr. Was wollt ihr denn ins Henkersnahmen? Ich habe, wie das öfters zu geschehen pflegt, meinen Leuten zu viel Kurasche, und den Anderen zu wenig zugetraut. — Meine Kerls

ha-

haben Wunder gethan! Wir hatten schon eine Tonne Goldes, und Kostbarkeiten in Menge, als die Gauner, die ich gestern anwarb, sich ohngeachtet des anbefohlenen Rückzuges an die Stürmung des Schlosses wagten, und wie Narren gefangen nehmen ließen. Sapperment! so müßt ihr mir nicht kommen — ich weiß auch, was ein ehrlicher Kerl thun kann!

Berth. Und doch bist du schuldig; du hättest den Unruhen der Neulinge Einhalt thun sollen — Und über alles dieß — warum hast du sie nicht wieder befreyt, wie sie ertappt waren?

Halsbr. Sapperment, Herr! es kommt auf's Können, nicht auf's Wollen an. Meine Schaar war klein, durch drey Blessirte geschwächt, bis auf zwey Karabiner verschossen, da mag der Teufel raufen, wenn nicht die ganze Hölle gefangen genommen werden soll.

Berth. Verdammmt! Und wenn die Satanasse, die sich so leicht fangen ließen, vielleicht plauderten, und unsern Aufenthalt entdeckten?

Halsbr. Wie wäre das möglich? sie kennen ihn ja nicht.

Berth. Nicht? Wie das?

Halsbr. Kindleicht: diese Gauner, Deserteurs und Vagabunden, traf ich gestern in den Gebirgen, als ich das Schloß besuchen wollte; (bedeutend) sie trugen mir ihre Dienste an, ich engagirte sie, und da ich ihren Muth probiren

wollte,

wollte, so ließ ich sie debütiren, und auf dem Schlosse eine Gastrolle spielen.

Berth. (halblachend) Die ihnen den Magen verdorben hat? — Doch genug davon — Sie können uns nicht mehr schaden. — In Hinkunft wird Niemand ohne gute Zeugnisse über seine besonderen Fähigkeiten aufgenommen. — Geht auf eure Posten. Du Halsbrecher bleibe! — Vorher aber singt mir unsern Leibgesang!

Chor
der Wildschützen.

Wir gehn auf unsre Posten —
Kein Schwert soll bey uns rosten,
Kein Schuß sey ungezielt.
Wir Bley- und Pulver-Molche,
Wir führen nebst dem Dolche
Das Herz mit Gift gefüllt. (ab.)

Dritter Auftritt.

Berthold. Halsbrecher.

Berth. Sey nicht unwirsch, daß ich dir ein wenig den Text las, aber du weißt wohl, daß man das der Ordnung wegen pro forma thun muß.

Halsbr.

Halsbr. Hab' mir auch wenig daraus gemacht — ich rechne derley Aufwallungen eurer üblen Laune zum Guten, die euch einige Zeit her anwandelt. — Sagt mir doch, was euch fehlt.

Berth. Du bist zwar noch nicht lange genug bey uns, um dieß Vertrauen fordern zu können, aber du bist so ein braver Kerl, nach unserer Art, daß ich vor dir kein Geheimniß haben kann. Ich bin arm gebohren, und wollte mich also selbst heben, daher gesellte ich mir die guten Freunde bey, und weil es Menschen giebt, die uns das Handwerk verleiden, zog ich mich in diese Gebirge, und versuchte es, aus unserem Silber und Kupfer, was uns so auf gute Art zu Theile ward, falsche Münze zu machen. Alles wäre gut gegangen, wenn nicht die höllische Liebe meine Ruhe und mein Glück untergraben hätte.

Halsbr. Die Liebe? Ey pfuy Teufel! ein Wildschütz muß nichts lieben als seine Büchse.

Berth. Eines Tages gieng ich in dieses Thal — ich sah Luzie — Du sahst sie nun — aber damahls war, sie sehen und anzubethen, Eines. — Ich nahm die Miene eines ehrlichen Mannes an — du kannst dir denken, wie hart es mich ankam! — Ich kaufe in der Nähe des Hirten Georg, der ihr Vater ist, eine eben leer gewordene Hütte, und lasse mich da, als Hausfreund nach und nach angenommen, von der ganzen Familie, sogar von Albert, Luziens Mann, (lacht) ganz gemächlich lieb haben. Endlich ent-

deckt'

deck' ich ihr meine Flamme: sie betrug sich, wie eine zweyte Lukretia, und geboth mir, nie wieder vor ihr Angesicht zu kommen.

Halsbr. Schlagt die Kröte nieder! — Ich hätt's gethan!

Berth. Ich war damahls zu rasend verliebt — du kannst dir denken, vor fünfzehn Jahren!

Halsbr. Ja, da war's freylich was anders!

Berth. Endlich ließ ich sie also durch meine Leute entführen; noch mehr, ich ließ sogar ihrem Mann, von dessen Nachstellungen ich alles zu befürchten hatte, in einem Hinterhalt auflauern, und hieher führen. Da sind sie nun seit fünfzehn Jahren —

Halsbr. Und ihr erhieltet keine Gunstbezeugung?

Berth. Nicht so viel —

Halsbr. Das muß ein Meerwunder seyn.

Berth. Die Zeit und die abnehmende Schönheit haben mich endlich geheilt; aber, wenn ich nicht mehr für die Mutter brenne, so bin ich jetzt noch mehr für die Tochter in Flammen! — O Elise! deine Mutter ist sattsam gerächt, wenn ich dich nicht erhalte.

Halsbr. Nun so haltet um sie an.

Berth. Ich that es schon unter der ehrlichen Larve, aber der alte Narr will, trotz seiner Zuneigung gegen mich, nicht daran.

Halsbr. Sapperment, er muß, oder der Halsbrecher kommt über ihn.

Berth. (nachdenkend) Nie wird er gutwillig es zugeben.

Halsbr. Noth bricht Eisen. — Entführt sie euch!

Berth. Du hast Recht. — Sammle meine Leute!

Halsbr. Da giebt's doch wieder einmahl eine Uebung. Unser eins kommt völlig aus der freyen Kunst, denn das Wild ist ohnehin hier so selten als die Ehrlichkeit. (ab.)

Vierter Auftritt.

Berthold allein.

Ja, so muß es gehen! — Hier in Gegenwart ihrer Eltern gebe sie mir ihre Hand, und ich gebe ihnen die Freyheit. Reich bin ich genug; ich verlasse diese Gebirge, und mache mich in einem Lande ansässig, wo man mich nicht kennt, und wo es kein Wild giebt, (lachend) damit ich keine Anfechtung habe. — Göttlich! Unvergleichlich! — O Elise! Nur du kannst mich der menschlichen Gesellschaft wieder schenken.

Fünfter Auftritt.

Furchtlos aus der Höhle. Berthold.

Berth. Was willst du, Furchtlos?

Furchtl. Euch fragen, ob ich die Gefangenen hieher bringen darf? — Nur auf eine kurze Weile: sie gehen sonst zu Grunde, und stehen wie die Fische ab. — Ihre Wohnung ist zu feucht, sie brauchen ein wenig frische Luft.

Berth. (ihn fest anblickend) Ich glaube gar, daß dich ihr Schicksal rührt? — Was kümmert dich ihr Wohl = oder Uebelbefinden? Bist du ihr Arzt? — Kam dir die Sorgfalt selbst, oder haben sie dich darum gebethen?

Furchtl. Ganz allein von mir, und das um eurer Liebschaft wegen. (zu sich) Teufel! Er scheint ganz kalt gegen das Weib zu seyn, das er anbethete. (laut) Albert wollte seit gestern nichts zu sich nehmen, auch Luzie hat von der Nahrung nichts berührt, die man ihr reichte. — Und was wagt ihr denn dabey, wenn ihr sie freye Luft schnappen läßt? — Diese Felsen sind unzugänglich, und kein Mensch findet ja den Eingang, das wißt ihr?

Berth. (zerstreut) Du hast recht, führ sie her! (Furchtlos will gehen, Berthold hält ihn nach kurzer Ueberlegung beym Arme) Ehe du sie holst, rufe mir Eisenarm, ich habe mit ihm zu reden.

Furchtl. Wohl! ich sende ihn euch. (ab in die Höhle.)

Sechster Auftritt.

Berthold allein mit Wohlbehagen.

Ich bin doch ein ausgemachter Taugenichts! Ha ha ha! Was man seyn will, muß man ganz seyn. — Ich kann bey keinem Handwerke die Pfuscher leiden. — Nun will ich zur Ausführung schreiten. — Dieser einzige Weg führt mich zum Ziele. — Diesen Abend, wenn es dämmert, geh ich zum alten Georg. — Ja! — Aber unter welchem Vorwande? — Ah Pah! Gleichviel — ich finde deren Tausende — und meine vorausgesetzte Freundschaft zu ihm — Das geht. — Indessen hab' ich meine Leute rings um sein Haus postirt. Bravo. — Wenn aber der junge Lecker Cesar, der immer herumstreift, wenn der? — Was für ein Gedanke! — Ein Bube! — Er wird vom vielen Herumlaufen müd' und matt seyn, und schlafen. — Natürlich — und so wird sich alles nach Wunsch enden.

Siebenter Auftritt.

Berthold. Eisenarm.

Berth. Tritt näher, Eisenarm! du kennst doch des alten Georgs Haus?

Eisena. Keine Frage.

Berth. Und die ganze umliegende Gegend?

Eisena. So gut wie diese.

Berth. Hör' also, was ich dir sagen will, und dann antworte mir, ob du Muth genug hast, das auszuführen, worauf ich sinne. (Hier erscheint Cesar, auf einen Felsen kletternd, der den Eingang deckt, wo sich Berthold bespricht)

Achter Auftritt.

Vorige. Cesar.

Cesar. (zu sich) Himmel! was seh ich? — Berthold, mit dem Buschklepper? — Gott! Unterstütze mich! (er legt sich duckend mit dem Bauch auf die Spitze des Felsen, und behorcht sie)

Eisena. Sprecht!

Berth. Schon zu lange quält mich die Leidenschaft für Elisen. —

Cesar. Meine Schwester! —

Berth. (fährt fort) Ich bin entschlossen, sie nun auf jede nur mögliche Art zu befriedigen.

Cesar. Was hör ich!

Berth. Niemand bey Georg kennt und ahndet, wer ich bin — ich kann ungehindert bey ihm aus und ein: also dorthin geh ich heute Abends. Du stellst dich, während ich dort bin, mit sechs meiner Vertrautesten nah am Hause in Hinterhalt, nah an den grossen Bäumen. Kann ich Elisen herauslocken, unter was immer für einem Vorwande, so bemächtigt ihr euch ihrer auf der Stelle — widrigenfalls, nehm ich Abschied von ihnen, und suche euch auf. Dann

komm'

komm' ich mit dir und Halsbrecher wieder, wir versehen uns mit einer Leiter, ich steige durchs Fenster, und raube sie. Während diesem plündern meine Leute das Haus, suchen uns auf, und wir nehmen ohne Geräusch unsern Rückweg hieher. — Finden wir Widerstand — wir sind bewaffnet — du weißt ohnehin, was da zu thun ist.

Cesar. Der Bösewicht! Bey Gott! Du sollst das Verbrechen nicht vollbringen.

Eis. Verlaßt euch auf mich; es wird alles recht werden.

Berth. Gehen wir in die Höhle: dort will ich meine Maßregeln vertheilen, und dann in meine Thalwohnung gehen. — Bereitet alles für diesen Abend. — Bin ich glücklich, dann sollt ihr es alle seyn.

Eis. Das gebe der liebe Himmel! (Sie gehen in die Höhle)

Neunter Auftritt.

Cesar allein, hebt seine Hände gegen Himmel.

Melodram.

Gerechter Gott! o gieb mir Stärke! — O gieb mir Muth, den Bösewicht zu strafen! — Mein schwacher Arm der sey der Zeuge deiner Stärke! — (immer horchend sucht er einen leichten Fußsteig. Man hört Lärm in der Höhle. Cesar verbirgt sich wieder)

Zehnter Auftritt.

Cesar verborgen. Halsbrecher. Furchtlos.

Halsbr. Weißt du wohl, Bruder! daß Berthold mit seiner dummen Liebe uns alle vernachlässigt?

Furchtl. (heftig) Was unterstehst du dich von ihm zu sagen? (mit Gewicht) Nie noch standen unsre Sachen besser als jetzt. —

Halsbr. Pah!

Furchtl. (sich Halsbrecherns Ohr nahend) Das ist so wahr, als daß ich ihn gestern sagen hörte, er habe alles so geordnet, daß wir nächstens unser Handwerk verlassen könnten.

Halsbr. Wie das? Warum?

Furchtl. (lacht) Warum? — Weil wir jetzt reich genug sind, um redliche Leute zu werden.

Halsbr. (erstaunt) Teufel! (lacht) Das wäre lustig, wenn wir auf einmal als Honnets hommes aufträten, nachdem wir doch so lange — (Sie stehen unter dem Abhange, wo Cesar liegt)

Cesar. (mit halber Stimme) Spitzbuben waren! (verbirgt sich wieder)

Furchtl. Oh, Spitzbuben eben nicht, aber —

Cesar. laut, indem er sich dann zusammenschmiegt) Bösewichte!

Halsbr. (heftig gegen Furchtlos) Du selbst Bösewicht, Elender!

Furcht-

Furchtl. (ziehend) Was! du unterstehst dich, mich zu beschimpfen? Genugthuung. (Sie ziehen ihre Säbel, und schlagen sich. Cesar beobachtet sie lachend, und duckt sich dann wieder)

Eilfter Auftritt.

Vorige. Albert. Habenichts. Mehrere Wildschützen.

Haben. (führt Albert an der Hand) Kommt, athmet frische Luft ein: das wird euch gut thun. (indem er die 2 Schläger erblickt) Alle Donner und Hagel! ich glaube die Herren wollen sich zur Ader lassen. (er trennt sie) Auseinander! — Was ficht euch denn an?

Halsbr. (zu Furchtlos) Bist du zufrieden? Hast du genug? Bin ich noch ein Bösewicht?

Furchtl. (erstaunt) Ich habe dich keinen Bösewicht geheissen, Du hast mich immer gescholten.

Halsbr. (verwundernd) Ich? Keineswegs!

Haben. Ey, potz Kugel und Büchsen, muß man bey uns so genau seyn, und jedes Wort auf die Wage legen? — Wenn auch einer den andern einen Spitzbuben heißt; sind wir denn nicht alle Kammeraden! — Versöhnt euch, und damit Holla!

Halsbr. (reicht Furchtlos die Hand) Habenichts hat recht. Ein Glas Wein soll Frieden stif-

stiften, das giebt uns Kräfte zur Handthierung! —

Furchtl. (lacht) Allianz! — (Albert setzt sich traurig auf ein Felsenstück. — Erster Wilddieb zieht eine Sackflasche von Zinn oder Kupfer)

Chor.

Es lebe wer den Wein erfand,
Weil er bald hitzt, bald kühlt,
Und weil man dann mit fester Hand,
Und sicherm Blicke zielt.

Alle.

Es lebe wer den Wein erfand,
Weil er bald hitzt, bald kühlt,
Man trift sodann mit sichrer Hand —
Das auserlesne Wild.

Zwey Wildschützen.	Albert unten. Cesar oben.
Wir trinken uns Vergessenheit, Vom Abend bis zum Morgen, Und lassen für die Redlichkeit, Die andern Leute sorgen.	O Gott voll von Barmherzigkeit! Nur du kannst für mich sorgen. Dann weih' ich dir die Lebenszeit Vom Abend bis zum Morgen.

Alle.

Alle.	Albert. Cesar.
Es lebe wer den Wein erfand,	Mein Schicksal steht in deiner Hand,
Weil er bald hitzt, bald kühlt,	Das nur dein Wink erfüllt!
Man trift sodann mit sichrer Hand,	O Hoffnung! an des Abgrunds=Rand
Das auserlesne Wild.	Sey du mein Schutz und Schild.

(Die Wildschützen werfen spöttische Blicke im Abgehen auf Albert.)

Zwölfter Auftritt.

Cesar. Albert. Habenichts.

Cesar. (sich mehr hebend) Wie werd' ich nun da wohl entkommen?

Haben. (zu Albert gehend) Ich will eure Frau holen: ihr könnt' euch in Gottes freyer Luft wieder einmal sehen, und mit einander unterhalten bis in die Nacht: denn, potz Flaschen und Krüge! ich glaube, unsere Herren vergessen bey dem Weingelage, daß ihr auf der Welt seyd. — (ab)

Albert. (mit Ausbruch der Freude) Ich dank' euch! —

Dreyzehnter Auftritt.

Cesar. Albert.

Albert. (ringt die Hände, und blickt gegen Himmel) Gott! wie dank' ich dir! — Luzien soll ich wiedersehen? — Wie lang entbehrt ich diese Seligkeit!

Cesar. (hebt den Kopf) Dieser Mensch scheint unglücklich — vielleicht ein Schlachtopfer dieser Bösewichte?

Albert. (geht auf und nieder, und betrachtet die Gegend) Was für eine Wildniß! — Die Ungeheuer haben den Ort für ihre Lasterthaten gut gewählt! — O Berthold! — Welche Rechenschaft mußt du dort einst geben! — — — Aber Luzie kommt nicht. — Hat man mich vielleicht getäuscht? — Soll ich sie nicht wiedersehen? — Ach, Luzie! Luzie!

Cesar. (horchend) Er spricht von Luzien? — Ha! von meiner Mutter vielleicht?

Albert. (erblickt Cesar auf dem Felsen) Welch ein Glück! — Ein Mensch auf diesem Felsen? — (er wirft sich auf seine Kniee, und streckt gegen Cesar die Arme aus) Um Gotteswillen! Wer du auch immer bist — Wenn ein Menschenherz in deinem Busen schlägt, — Rettet! — Rettet den unglücklichen Albert!

Cesar. (stoßt einen Herzerpreßten lauten Schrey aus) Gott! mein Vater! — (er kugelt

mehr

mehr als er lauft, über den Fels, und stürzt an Alberts Busen) Mein Vater! ich bin euer Cesar!

Alb. (immer noch knieend, hebt ihn auf sein Knie an sich) Grosser Gott! — Du Cesar? — und Georg?

Cesar. Ist Luziens Vater! Mein Großvater!

Alb. (ihn an sein Herz drückend) Ja, du bist mein Sohn! Mein Herz schlägt dir entgegen!

Vierzehnter Auftritt.

Vorige. Luzie. Habenichts.

Alb. (Luzie erblickend, eilt mit Cesar hin) Luzie! — Mutter! — Da ist dein Sohn!

Cesar. (wirft sich ihr zu Füssen) Mutter!

Luzie. Albert! — Mein Sohn!

Haben. (blickt bewegt das rührende Gemählde an) Weiß Gott! Ich habe noch Thränen! (er wischt sich die Augen)

Luzie. O mein Sohn! mein lieber Sohn! — Bist du es wirklich? (sie küßt ihn innigst) Ja du bist es! das Muttergefühl trügt niemahls! (sie drückt ihn zu wiederholten Mahlen an ihr Herz.)

Alb. (wechselweise Luzie und Cesar umarmend) Mein Sohn! — Meine Luzie!

Haben. (Albert ansehend) Ihr seyd der Vater dieses jungen Menschen? ich bedaure euch, wahrlich, ich bedaure euch! Ihr war't nur indessen in Zweyen unglücklich, jetzt seyd ihr es alle drey!

Cesar. (gegen Habenichts tretend, und ihm den Kolben des Gewehrs entgegenhaltend) Elender! wenn du ein Wort verlierst, so zerschmettere ich dir das Gehirn.

Haben. (zurückprallend) Ho ho! junger Herr! — Beym Teufel! ihr seyd hitzig.

Alb. (seines Sohnes Hand fassend) Mein Kind! dieser Unglückliche hat vielleicht nicht die Absicht, uns zu schaden.

Haben. Nein, potz Ehrlichkeit und Schurken! ihr habt Recht. Man hat mich mit Gewalt hieher gebracht, und, wenn ich mit leichter Mühe fort könnte — (leise und umsehend) Ich fürchte nur die Wiederkunft dieser Lotterbuben eures Sohnes wegen. —

Alb. (Habenichts Hände fassend) Wohlan, mein Freund! wenn es wahr ist, was du sagst, so können wir alle der Sclaverey entfliehen. Ich bin gewiß, Cesar wird uns dazu die Mittel an die Hand geben.

Cesar. (mit Hitze) O gewiß, mein Vater! und auf der Stelle —

Luzie. (Cesarn zärtlich anblickend) Vor allem,

lem, mein Sohn, ein Wort: Wie steht's um Elisen, deine Schwester, um Georg, meinen Vater? — Leben sie noch? Werd' ich sie wiedersehen?

Cesar. (schnell) Ja, sie leben, und beweinen euch täglich.

Luzie. (mit ausbrechender Freude) Allmächtiger Gott, ich danke dir! (seufzend) Nichtswürdiger Berthold! —

Cesar. (nimmt Alberts und Luziens Hand) Der Bösewicht! Ich errathe alle Verbrechen, die er begieng; hört nun die, die er im Sinne hat. Meine Schwester hat er zu seinem Opfer bestimmt! er liebt sie — Seine Heucheley hat ihm bis jetzt die Freundschaft meines Großvaters verschafft. Diesen Abend will er zu ihm hin, und Elisen entführen. So eben hab' ich sein schreckliches Vorhaben erfahren.

Luzie. (sich auf Albert stützend) Gott!

Alb. Ist sein Maaß noch nicht voll?

Cesar. Beruhigt euch: sein Plan ist entdeckt, und wird vereitelt werden.

Fünfzehnter Auftritt.

Vorige. Furchtlos betrunken. — Albert, indem er Furchtlos gewahr wird, drückt sich fest an Luzien an, und stellt Cesar hinter sich. — Habenichts stellt sich vor den Wildschützen hin.

Furchtl. Nun wie ist's? — Habt ihr noch nicht genug nach Luft geschnappt, ihr? — Was?

Haben. (ihn unterbrechend) Potz Donner und Wetter! ich habe sie ja kaum herausgeführt, und ihr wollt sie wieder hineinschaffen?

Furchtl. (mit drohender Miene) Ich will den Donner bey dir einschlagen lassen, du Hund! (er taumelt gegen Albert und Luzie; sie drehen sich immer so, daß sie Cesarn decken) Nun, meine Liebe — wie finden sie da unsern englischen Garten? (indem er Luziens Hand faßt) ein wenig sonderbar und grell, nicht wahr? (ausgelassen lachend) Ha ha ha! Die Felsen sind recht natürlich, nicht wahr? — (Habenichts in großer Unruhe nimmt Furchtlos bey dem Arm, und stoßt ihn gegen der Höhle zu) Ho ho! Herr Kerkermeister! bist du besoffen? Oder haltst du mich für einen Gefangenen, den du in die Höhle transportiren willst?

Haben. (ihn immer fortdrängend) So geht doch hinein — wenn es Berthold erfährt, so —

Man

Man glaubt euch bey dem Kugelgießen beschäftigt, und ihr besauft euch. — Wie soll man denn, in Abwesenheit des Bertholds, Respekt gegen euch haben?

Furchtl. (auf seinen Säbel) Respekt? — Pah! (lacht) Der wird schon Mores lehren.

Haben. (immer ängstlicher) So geht doch, ihr wißt wohl, was es zu thun giebt.

Furchtl. (sehr ernst) Du hast Recht, mein Kind! — Du red'st wie ein Buch — wie ein Buch! — (taumelt in die Höhle)

Sechszehnter Auftritt.

Haben. (kehrt zu Cesar) Junger Freund! eile, dich zu retten! Für die Befreyung deiner Eltern laß mich sorgen — ich will schon machen. (Cesar, Luzie und Albert werfen sich zu seinen Füssen) Potz Knieen und Thränen, steht doch auf! — Noch seyd ihr mir ja keinen Dank schuldig, vielmehr ich euch, wenn wir entkommen. Mein wahrer Nahme ist Jakob Mirthe — ich lechze nach Freyheit wie ihr.

Alb. Aber allein, wie ihr seyd, wie werdet ihr uns retten?

Cesar. (ihnen den Felsengang zeigend) Vater! hier ist ein Ausweg, aber schwer und gefährlich.

Alb. O mein Kind! diese spitzen Felsen,

von dir heute zum erstenmahl erklettert, sind kaum, und das mit großer Gefahr, nur den Rehböcken und Gemsen zu ersteigen — — wie wär' es möglich, daß deine Mutter — ich selbst — Unmöglich! —

Haben. Dann schnuppern auch unsere Leute, sobald der Morgen graut, überall herum: ich weiß anderen Rath. Cesar kehrt zurück, um den Raub seiner Schwester zu hindern. Sobald er ankommt, sendet er uns wohlbewaffnete Schäfer, bezeichnet ihnen die zweyte Spitze der Felsen, die rechts dem benachbarten Berge ist — dort, zwischen dem Gesträuche ist der Eingang in die Höhle, der hieher führt: ich werde mich bey dem Eingange aufhalten, um sie desto sicherer anzuführen.

Alb. (unruhig) Wenn aber die Unmenschen unsere Entfernung bemerken — und wie erhaltet ihr den Schlüssel zum Eingang?

Haben. Das machen wir so. Ihr geht in euer Gefängniß zurück: ich werde thun, als schlöß' ich zu; man mißtraut mir nicht. Der Schlüssel von der Höhle ist bey den andern, ich werde ihn vom Bunde losmachen, den ich dann Furchtlos gebe, der in seinem Rausch es nicht bemerkt. — So wird, so muß es gehen!

Alle Drey. Unser Retter!

Haben. (nimmt Cesar an der Hand, und läßt ihn sich von seinen Eltern letzen) Wohlan, mein

mein junger Freund! — Umarme deine Eltern noch einmahl! —

Die Wildschützen singen inwendig.

Wir gießen hier die Kugeln ein,
Doch unser Pulver ist der Wein.

Cesar.

Auf Wiedersehn! — dem Feind entgegen!

Albert.

Geh nun mit Gott, er sey dein Schutz!

Luzie.

Nun nimm auch deiner Mutter Segen!

Habenichts.

Leb wohl, und biet' den Feinden Trutz! —

Chor der Wildschützen.

Denn Pulver und Bley zu Knall und Blitz
Führt jeder von uns als Wildprätschütz.

Cesar. (steigt unter der Musik auf den Felsen — seine Eltern reichen ihm die Hände)

Noch eh' die Nacht anbricht, seyd ihr von mir
befrey't!

Alle Drey.

Wir alle bauen ganz auf deine Tapferkeit. —

Chor der Wildschützen.

D'rum jauchzet und lärmet bis in die Nacht,
Und schreyen einander wir taub,
Dann wird dem Herrn Georg Visite gemacht,
Dann holen wir Berthold den Raub.

(Cesar wirft seinen Eltern von oben Küsse zu, und verschwindet. — Habenichts führt unter figurirtem Spiele Luzie und Albert in die Höhle. — Die Musik des Chores, der entzwischen ist, fällt ein.)

Chor.

D'rum jauchzet und lärmet bis in die Nacht,
Dann wird dem Herrn Georg Visite gemacht! —

Luzie. Albert. Habenichts.

Wir bauen auf Gott, bey einbrechender Nacht,
Dann werden die Frevler zu Schanden gemacht.

Cesar. (läßt sich noch einmahl an der äußern Spitze sehen)

Vertrauet auf mich! Bey anbrechender Nacht
Wird Hilfe und Rettung von Cesar gebracht.

Ende des zweyten Aufzuges.

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

(Das Theater des ersten Aufzuges. — Später Abend. — Man hört von weitem den Klang mehrerer Hörner oder Schallmayen.) Peter erscheint auf dem Berge zwischen den Bäumen mit mehreren Schäfern und Hirten. Ihm folgt der Leitwidder an der Spitze der Heerden, dessen Glocke beweglich und hörbar ist, und zu dem Chore akkordirt.

Leiser Chor.

Der Abend bricht nunmehr heran,
Bald wird es düstre Nacht —
Zur Rache rüstet sich der Mann,
D'rum, Brüder, habet Acht!

 Nur

Nur tretet leis' und langsam auf,
Vollendet ist des Tages Lauf.
Doch, eh' die schwarze Nacht bricht an,
Hat jeder seine Pflicht gethan.
Gott ist mit uns! — doch stille, still!
Die Rache bringt uns an das Ziel.

(Sie ziehen über den Berg der Heimath zu.)

Zweyter Auftritt.

Berthold kommt unter den Bäumen mit Georg hervor.

Berth. Seht also, lieber Nachbar, was mir der Mensch sagte, den ihr heute früh saht; er bringt mir zuweilen meine Briefe, und da er eben durch das benachbarte Dorf gieng, hat man ihn dessen versichert, was ich euch erzählte. Ihr seht also, daß euer Sohn und eure Leute unrecht hatten, die eingebildeten Raubschützen zu verfolgen.

Georg. Ihr beruhiget mich, lieber Herr Berthold! (nachdenkend) Wer Teufel — — (bey Seite) Aber der Brief, den man ihm so geheimnißvoll zusteckte?

Berth. (bey Seite) Der alte Fuchs! — Es fällt ihm schwer, mir zu glauben. — Ich muß ihm nur den faschen Brief zeigen, den ich fabrizirte. (er nähert sich Georg, und zeigt ihm

den

den Brief) Nehmt, lieber Nachbar, erweiset mir die Freundschaft, und leset den Brief: es ist der, den man mir heute Morgens brachte; vielleicht könnt ihr mir rathen, wenn ihr ihn gelesen habt.

Georg. (seinen Ausbruch der Freude mässigend) Wenn mein Rath euch nützlich seyn kann, so sprecht selbst — in was kann ich euch dienen?

Berth. (reicht ihm neuerdings den Brief) Leset den Brief, ich bitte euch: kann ich wohl vor meinem besten Freund ein Geheimniß haben, vor dem redlichsten Mann, den ich kenne?

Georg. (bey Seite) Ich habe mich doch geirrt. (laut) Ihr wollt es? Je nun! (nimmt und liest den Brief) „Werther Herr! Seit zwey „Tagen hat der Kaufmann Alban seine Bilanz „bey dem Handlungs-Agenten eingereicht. Ihr „seyd mit einer so geringen Summe angemerkt, „daß es eben so viel wäre, als stündet ihr gar „nicht in der Crida-Massa: so, daß euer Ka„pital ganz verlohren ist.“ — (mit Schmerz) Himmel! was les' ich?

Berth. (mit verstellter Verzweiflung) Das Endurtheil meines Verderbens! Nur von den Interessen dieses Kapitals lebt' ich in diesen Gebirgen, so lange als ihr mich kennt. — (bey Seite, lächelnd) Der arme Narr, wie er mir anbeißt!

Georg. (gerührt) Herr Berthold! ihr kennt

mich:

mich: ich bin nicht reich, aber ich habe zu leben; ihr seyd mein Freund, ihr werdet den Antrag der Freundschaft nicht ausschlagen: Alles, was ich habe, steht euch zu Diensten!

Berth (bey Seite) Der Narr! (laut) Ich danke euch, mein edler, würdiger Freund! aber mir bleibt ein Zufluchtsort, und meine Arme —

Georg. (lebhaft) Eure Arme? - In euern Jahren, mein Freund, ach! und wenn man die Arbeit nicht gewohnt ist, fällt das zu schwer — (er faßt ihn an der Hand)

Dritter Auftritt.

Vorige. Elise kommt aus dem Hause, und wird Berthold gewahr.

Elise (bey Seite, ärgerlich) Noch immer der abscheuliche Mensch da! (sie geht gegen ihren Vater vorwärts) Vater! — das Nachtessen ist fertig. (Berthold macht Elisen ein tiefes Compliment, das sie mit Zerstreung mit einem flüchtigen Knicks erwiedert.)

Georg. (zu Berthold) Ihr eßt mit uns, Herr Berthold, nicht wahr?

Berth (seine Freude bergend) Gewiß! — Mit Vergnügen, wenn ihr es erlaubt. (laut) Erwünscht! —

Elise. (bey Seite) Der Gast hätte wohl

aus-

ausbleiben können! (laut) Vater, mein Bruder kommt nicht, beunruhigt euch das nicht auch?

Georg. Keineswegs, meine Liebe! weil mir Herr Berthold, der besser als der dumme Peter unterrichtet zu seyn scheint, mich über das falsche Gerücht gänzlich beruhigt hat.

Elise. (freudig) Ah! desto besser! Das freut mich herzlich.

Berth. Euer Haasenfuß von Ziegenhirt begegnete heute früh katalanischen Jägern, und hielt sie, ihrer Tracht nach, für Räuber, und so hat er mit Zusätzen und Uebertreibung die Furcht verbreitet.

Elise. (bey Seite) Das ist leicht möglich! (laut) Ist das aber auch ganz sicher und gewiß, Herr Berthold?

Berth. (zuversichtlich) Sicher und richtig.

Elise. (unruhig) Aber mein Bruder — was kann ihn so lange aufhalten? — Es wird schon spät — es ist bald Nacht, und noch kommt er nicht.

Berth. Euer Bruder und seine Leute haben vermuthlich auf die fremden Jäger gestoßen, und da sie fanden, daß sie an ihnen keine Feinde zu bekämpfen haben, so werden sie nun ihren Grimm an dem Wild auslassen — das ist vielleicht die ganze Ursache seines Verweilens.

Elise. Auch möglich! (bey Seite) Er hat immer seine guten Ausflüchte.

Georg. Gehen wir also zum Abendbrod. —

Ich

Ich habe Appetit, denn ich habe den Abend einen ziemlichen Ritt gemacht. — (zu Elisen) Bey seiner Rückkunft kann dein Bruder mit seinen Freunden speisen. (ab mit Berthold)

Berth. (im Abgehen) Das Glück steht seinen Günstlingen bey.

Vierter Auftritt.

Elise allein.

So unwillkommen auch der Gast ist, so willkommen ist seine Nachricht. — Ein Theil der Hirten ist schon zurück — mein Bruder und die Jäger werden wohl auch zurückkommen. Man muß die Sache immer nehmen, wie sie liegt. — Bis jetzt füllt nur die Sorge für meinen Bruder dieß unbefangene Herz, aber wenn sich einmal da (auf das Herz) was anderes einnistet, dann wehe dir, armes Herz! — Warum wehe? — Wohl wird dir seyn? — Ach! mir ist bald wohl, bald schlimm.

Aria.

Wenn morgens die Lerche mich wecket —
So seufz' ich, und weiß nicht warum:
Wenn Nacht diese Thäler bedecket,
So wünscht' ich die Nachtigall stumm,
Ich fühle ein Drucken und Drängen,
Doch süß ist die pressende Pein,
Ich möcht unter Menschen mich mengen,
Und bin doch so gern ganz allein —
Was soll denn das seyn?
Ich glaube, die Lieb' ist's allein.

Doch

Doch das soll nicht traurig mich machen,
Weil nichts meine Munterkeit raubt —
Ich will noch mein Herzchen bewachen,
Bis mir es der Vater erlaubt.
Mein Herz ist noch frey, unverdorben,
Doch Liebe beherrscht jedermann,
Der Tugendschutz, den ich erworben,
Macht, daß ich mich nicht bangen kann;
Ich kenn' mich schon aus,
Drum mach' ich mir auch wenig draus.

(Sie geht hinein und schließt das Fenster dann von oben zu)

Fünfter Auftritt.

Jakob. Cesar, mehrere Hirten und Schäfer bewaffnet mit Feuerröhren.

Cesar. (zu Jakob) Du weißt nun, lieber Jakob! die Art und Weise, und wie wir uns zu benehmen haben, den Weg zur Höhle zu finden?

Jakob. Verlaßt euch ganz auf mich, und auf die Tapferkeit unserer Leute.

Cesar. (indem er sie um sich sammelt) Meine Freunde! Es ist kein Augenblick zu verlieren, meine unglücklichen Eltern zu retten! — Habenichts hält bey dem Eingange der Höhle, um uns den Eintritt zu erleichtern. Du, Jakob! kannst ohne Geräusch eindringen, und die unglücklichen Urheber meines Lebens hieher führen. Während die-

ser Zeit hindere ich den Raub meiner Schwester: — Ihr wißt meinen Plan, er ist sicher und gewiß!

Alle. (gedämpft) Wir bleiben dir treu.

Jakob. (beunruhigt) Wenn aber Bertholds Leute in grösserer Menge wären?

Cesar. (lächelnd) Beruhige dich, Alter! Es sind höchstens ihrer zehn oder zwölf, und zur Hälfte besoffen. Einen von ihnen sah ich schon derb zugedeckt. Habenichts wird auch die andern liefern. Du weißt meinen Plan. — Seyd wachsam! — Es wird zu spät, um alle meine Leute zu sammeln — ich will die Nächsten suchen, die mich ohne Zweifel erwarten. —

Jakob. (bewegt) O mein junger Held! Gott geb euch Kraft und Stärke! — (mit Begeisterung) Unsere Sache ist gerecht, und der da auch! (deutet auf den Himmel)

Cesar. Vertheilt euch auf eure Posten. Wenn mein Großvater und meine Schwester kämen, so wäre alles entdeckt, und Berthold könnte uns entwischen. (Jabob ihn umarmend)

Duett, mit leisen einfallendem Chore.

Jakob.

Wohlan beherzt mit Kraft und Macht!
Damit das Laster fällt
Die schönste That bedeckt die Nacht!
Faß Muth, du junger Held!

Alle.

Alle.

Faß Muth, du junger Held!

Cesar.

Für Vater, Mutter kämpf' ich nur —
Und für die Schwester hier!
Den Pflichten folg ich der Natur!
Der Himmel ist mit mir!

Alle.

Der Himmel ist mit dir!

Jakob. Cesar.

Die Hand an's Herz, und dann an's Schwert!
Gehalten gut das Rohr!
Die Schurken sind des Todes werth —
Die Nacht leiht uns den Flor!
Komm an mein Herz, Freund in der Noth!
(sie umarmen sich)
Nimm meiner Treue Schwur —
Ich folge dir bis in den Tod,
Verfolgt der Schurken Spur!

Alle.

Wir folgen dir bis in den Tod,
Dieß ist der letzte Schwur.
(Sie vertheilen sich. Cesar geht links)

Sechster Auftritt.

Eisenarm. Furchtlos. Mehrere Wilddiebe erscheinen auf dem Gebirge zwischen den Bäumen, und kommen langsam auf die Bühne. —

Siebenter Auftritt.

Melodram.

Eisenarm. (halbbesoffen, wankt vorwärts — leise zu seinen Kammeraden) — Verbergt euch ein wenig — ich will recognosciren. — (Die Wilddiebe ziehen sich rechts) Ich glaube die Stunde naht, wo Berthold Elisen — (er zieht eine Flasche) Indessen will ich meine Flasche liebkosen. er trinkt)

Achter Auftritt.

Eisenarm. Furchtlos. Halsbrecher. zeigt sich zwischen den Bäumen, erblickt Eisenarm trinkend, und reißt ihm die Bouteille weg.

Eisen. Ho ho! langsam Kammerad! — Wir haben alle genug! (Halsbrecher läßt sie ihm)

Neunter Auftritt.

Die Wilddiebe erscheinen zwischen den Bäumen und sehen ihre Kammeraden trinken. Einer von ihnen eilt hin, und reißt ihm die Bouteille weg, und

und trinkt. Die andern eilen zu, und werfen sich, figurirt die Bouteille von Hand zu Hand. Der Letzte stürzt sie endlich leer um, und wirft sie in's Gebüsch. Man hört die Hausthüre öfnen.

Halsb. (zu seinen Kammeraden) Verfluchte Kerls! ihr macht uns unglücklich! — Entfernt euch! (Alle verbergen sich rückwärts hinter den Bäumen. Der einzige Eisenarm lehnt sich gegen die Bäume und beobachtet)

Zehnter Auftritt.

Vorige. Georg. Berthold. Elise. Die andern verborgen.

Georg. Nun schlaft wohl, lieber Nachbar, weil ihr nicht länger bey uns bleiben wollt. — Morgen auf Wiedersehn!

Berth. (verlegen) Ich bin ermüdet — so matt und abgeschlagen! — mir ist nicht wohl — mir ist Ruhe nöthig. — (Georg will ihn begleiten) Bleibt doch — bleibt — die Nachtluft könnt euch schaden — geht hinein! — (er blickt um, und sieht Eisenarm, er tritt vor, um ihn zu decken) Adje! — lieber Nachbar! — Auf Wiedersehen! (er geht, und sagt leise im Vorübergehen zu Eisenarm) Elender! du stürzst mich in's Verderben! — (Sie gehen ab)

Eilfter Auftritt.

Georg. Elise.

Duetto.

Elise.

Die Nacht bricht an, mein Bruder weilt! —
Wenn nur kein Unglück ihn ereilt!

Georg.

Sey unbesorgt, mein liebes Kind!
Du weißt, daß frühe Nächte sind.

Elise.

Mir ist so weh! — mir ist so bang —

Georg.

Sey nur getrost — er weilt nicht lang —
Komm mit hinein! komm mit hinein!
Dein Cesar wird bald bey uns seyn!

Elise.

O nein, o nein! o welche Pein! —
Ich sehe diese Angst nicht ein! —

Georg. Elise.

Sey unbesorgt — er kommt gewiß!
Ich bin besorgt — ach! wär's gewiß!

Georg.

Leg dich zur Ruh, bald trift er ein!

Elise.

Ach Gott! Ich kann nicht ruhig seyn.

(Beide hinein)

Zwölf-

Zwölfter Auftritt.

Berthold. Halsbrecher. Eisenarm kommen langsam vor.

Berth. Es ist noch zu frühe, meinen Plan auszuführen. — (er sinnt nach) Doch Cesar und die Hirten könnten uns überfallen? — Es sey! — Also keine Zeit verloren. — Fort in's Dickicht! — (ab)

Dreyzehnter Auftritt.

Cesar mit mehrern Jägern bewaffnet, behutsam nahend, und seine Leute sammelnd. —

Finale.

Seyd wachsam — leise Kammeraden!
Habt ihr die Flinten schon geladen?

Alle.

Wir haben sie geladen.

Cesar.

Wohlan! so merkt das Losungswort,
Zur Rache! — und dann auf zum Mord!

Alle.

Die Rache sey das Losungswort.

Cesar.

Ein jeder fasse seinen Mann!
Nun steigen wir die Bäum' hinan!

Alle.

Alle.

Daß jede Kugel treffen kann.

(Sie steigen auf die Bäume. Cesar auf den nächsten am Hause)

Melodram und Pantomimische Darstellung.

Vierzehnter Auftritt.

Vorige. Berthold. Eisenarm. Furchtlos. Halsbrecher, tragen eine Leiter.

Cesar. (oben) Sie kommen!

Berth. (leise zu den Seinigen) Bleibt hier! — Nah' an den Bäumen! — Ihr folget mir! (zu Eisenarm und Halsbrecher. — Sie gehen alle drey um das Fenster. Berthold nimmt die Leiter, und lehnt sie an die Mauer. — Eisenarm und Halsbrecher halten sie, während Berthold hinaufsteigt. — Berthold will das Fenster öfnen, und findet es zu. — Zu den Seinigen) Ha! — das Fenster ist zu! — Was ist zu thun? — (Er bleibt eine Weile unentschlossen, dann will er herab.)

Cesar. (laut) Zur Rache! — (Er legt sein Gewehr auf Berthold an, und drückt los: alle

alle Jäger ebenfalls. — Berthold wankt auf der Leiter, und fällt; doch ohne verwundet zu seyn. — Allgemeines Gefecht. — Eisenarm und Halsbrecher bleiben auf dem Platze, von Cesar mit dem Säbel hingestreckt.)

Fünfzehnter Auftritt.

Vorige. Georg. Elise stürzen heraus.

Georg. }
Elise. } Grosser Gott! Was seh' ich?

(Die Wilddiebe bemächtigen sich Georgs, Bertholds Elisens, die in Ohnmacht fällt. — Cesar und seine Leute fechten wüthend.)

Sechszehnter Auftritt.

Habenichts tritt ein, und ficht mit. — Cesar ficht mit Berthold und entwaffnet ihn, stürzt ihn zu Boden, und setzt ihm den Säbel an die Brust. — Habenichts bezwingt Rehbock und Furchtlos — eilt in den Hintergrund. — Jakob. Albert. Luzie. Peter. — Mehrere Raubschützen gefesselt erscheinen, durch bewaffnete Hirten und Jäger geführt, die mit Fackeln die Szene erleuchten. —

 Hier

Hier hört die Musik vom Melodrame auf.)

Albert. Halt! — (Alles in Gruppen) Berthold, blick auf!

Berth. (mit grimmigem Blick) Ha, Albert! — Ich bin verloren! — (er will auf — Cesar setzt ihm den Fuß in den Nacken)

Georg. (zu Albert eilend) Mein Sohn! — meine Tochter!

Elise. (zu sich kommend) Guter Gott! —

Cesar. (Berthold den Seinen übergebend) Wir sind gerächt! — (er führt Elisen in Luziens und Alberts Arme, und wirft sich auf ein Knie. Die Eltern und Georg halten ihre Hände über sie. — Gruppe.)

Albert. Unser Erretter! (auf Cesar) Fort mit diesen Elenden, und überlaßt der Gerechtigkeit ihre Strafe! — (Berthold wird verzweifelnd nebst den Uebrigen abgeführt, und die Gebliebenen entfernt. — Albert, Cesar im Arme haltend) Wir gaben dir das Leben — du giebst es uns wieder.

Cesar. Gott war mit mir, und dieser! (auf Habenichts) Für deine Rechtfertigung vor Gericht bin ich Bürge — (ihn an sein Herz drückend) Ehrlicher Kerl! —

Haben. D'rum heiß ich auch Habenichts.

Cesar. (vortretend und hinknieend) Erst dankt dem Geber und dem Retter dort oben über

den

den Sternen, und dann — (aufspringend) in die Arme meiner Eltern! — (er eilt hin) Und ihr überlaßt euch nun der Freude und dem Jubel, und macht zum Tage die Nacht!

Schluß-Chor.

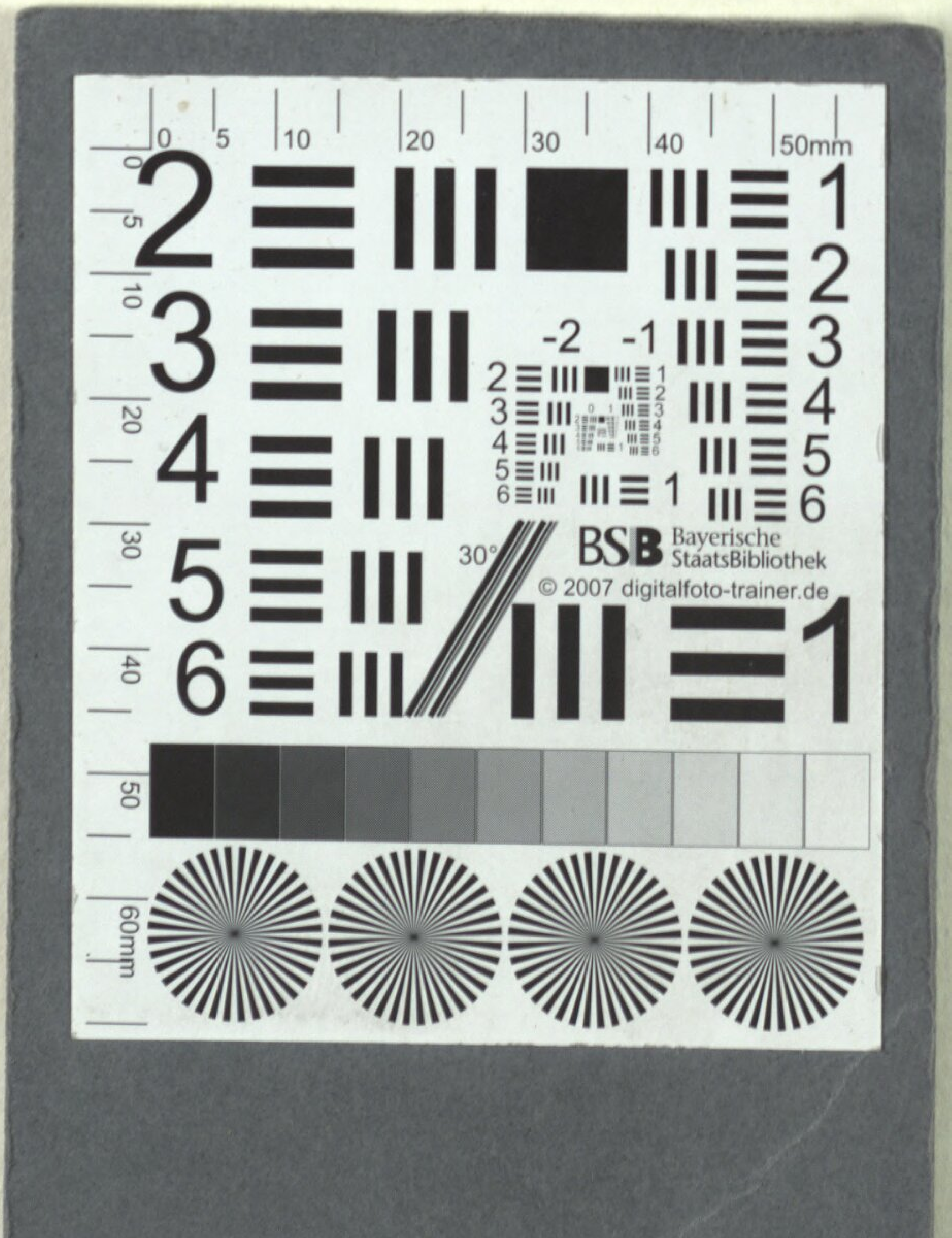
Gott hat uns errettet aus finsterer Nacht,
D'rum werde zum Tage die Nacht nun gemacht.
D'rum feyert den Tanz,
Beym Fackelglanz —
Gott hat uns errettet aus finsterer Nacht,
D'rum werde zum Tage die Nacht nun gemacht.

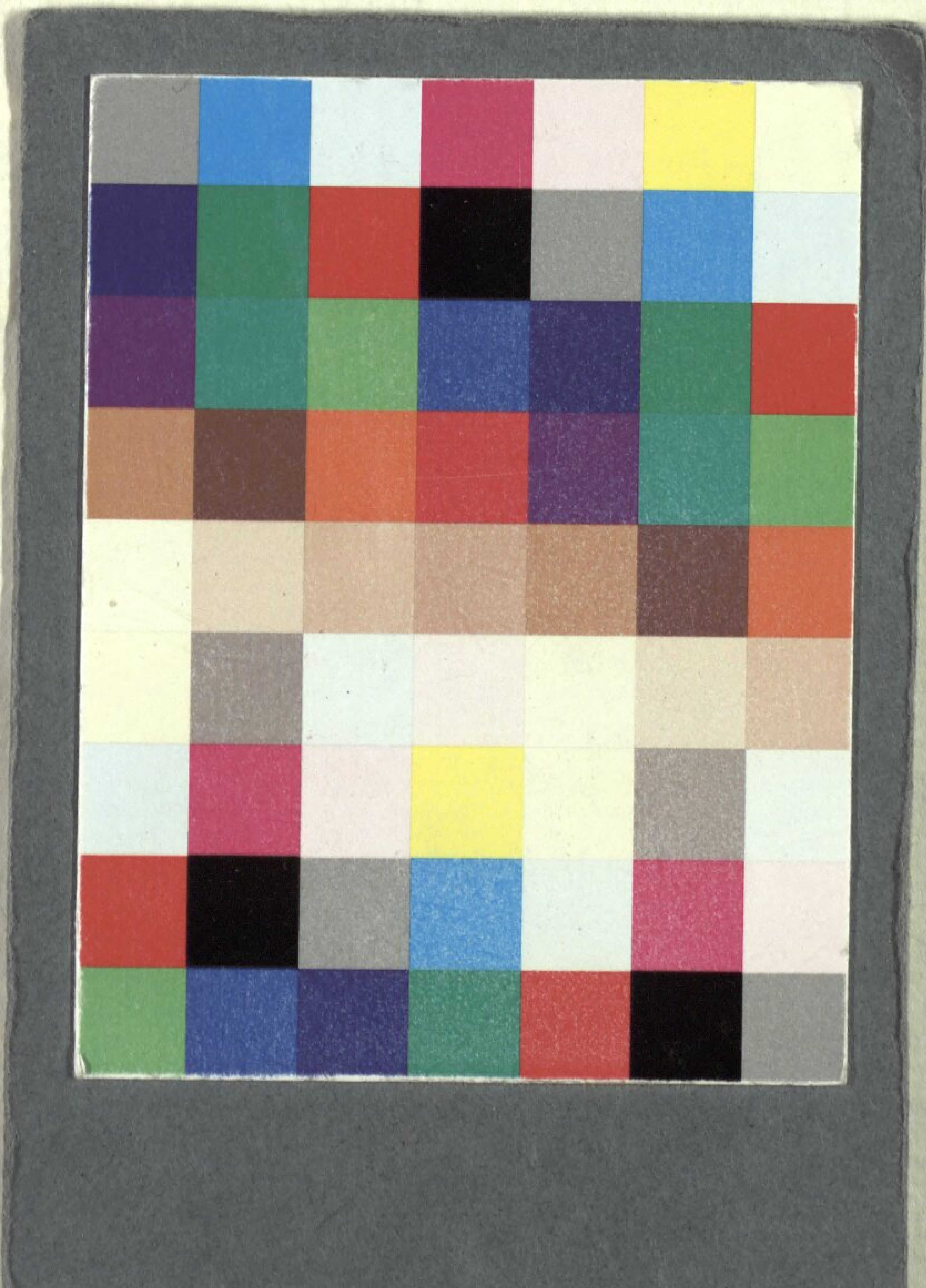
Contra-Tanz
von Jägern und Hirten.

Ende.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Buchbinderei-Landesanst.
f. Körperbehind. Jugendl.
München, Kurzstr. 2


BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de



Buchbinderei-Landesanst.
f. Körperbehind. Jugendl.
München, Kurzstr. 2

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Haibel, Johann Jakob / Perinet, Joachim / Eymery, Alexis

Der kleine Cesar, oder: Die Familie auf dem Gebirge ein Schauspiel mit Gesang und pantomimischen Auftritten in drey Aufzügen ; aufgeführt auf dem k. k. privil. Theater in der Leopoldstadt

Wien 1804

Slg.Her 267
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00057751-2